

# Kurzer Rückblick auf die Session Mycologique de France 1952

Autor(en): **Haller, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **30 (1952)**

Heft 11

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-933891>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Darunter ebenfalls parallel angeordnete wurstähnliche Zellen mit gelbem Zellsaft von 60–80  $\mu$  Länge und 16–20  $\mu$  Dicke.

*Standort:* Barmelweid–Saalhöfe in gemischtem Walde. Homberg/Staffelegg, Nordhang auf Weide.

*Beobachtungen:* Es wurde uns von befreundeter, maßgebender Seite schon die Vermutung ausgesprochen, *Hygrophorus quietus* Kühner könnte mit *Hygrophorus Marchii* Bresadola identisch sein. Nach der Form der Sporen und den Beobachtungen des letzten Jahres, in dem wir reichlich Material untersuchen konnten, glauben wir dies bestimmt verneinen zu dürfen. Wir glauben auch bestimmt, *Hygrophorus Marchii*, so wie ihn Bresadola beschreibt und abbildet, gefunden zu haben.

Unsere mikroskopischen Daten differieren etwas von denjenigen Kühners in Bezug auf die Länge der Zellen der Lamellen und der Huttrama, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß unsere untersuchten Exemplare bedeutend kleiner waren als diejenigen des Lyoner Forschers.

*Hygrophorus pulcherrimus* Vel. (Ceske Houby p. 107) dürfte synonym sein, doch ist dieser Name schon von Fayod für einen Hygrophoren gebraucht worden, weshalb er ungültig ist.

#### Literatur

- Bataille F., Fl. monogr. Hygr. 1910.  
Bresadola, Iconographia.  
Cooke, Illustrations of British Fungi.  
Konrad et Maublanc, Icones selectae fungorum.  
Kühner R., in Annales scientifiques de la Franche Comté 1947.  
Lange J., Flora Agaricina Danica.  
Möller F. H., Fungi of the Faeröes 1945.  
Nüesch E., Die weißsporigen Hygrophoreen, 1922.  
Ricken A., Die Blätterpilze.  
A. Pilat, Velenovskiyi Species novae Basidio mycetum, Prague 1948.  
Smith A. H. and Hesler L. R., Studies in North American Species of *Hygrophorus* in *Lloydia* 1939/1942.

## Kurzer Rückblick auf die Session Mycologique de France 1952

Von R. Haller, Aarau

Die Société Mycologique de France führte die diesjährige Session in der Normandie durch. Zuzug der Teilnahme von über vierzig Mitgliedern der British Mycological Society bekam dieser Anlaß, der unter der Leitung der Herren Leclair und Ligot stand, sein besonderes Gepräge. An prominenten Forschern waren anwesend die Herren Prof. Dujarric de la Rivière, Subdirektor des Instituts Pasteur, Prof. Maublanc, Romagnési, Pearson, Donk, Piane und Imler, um nur einige zu nennen. Uns fiel die Ehre zu, die Schweiz zu vertreten. Unterkunft und Verpflegung in dem reizenden Normänner Landgasthofe, dem «Relais St-Louis» in Bellême, war tadellos, und wir konnten uns in kleinem Kreise französischer und belgischer Freunde bald heimisch fühlen. Besonderen Dank gebührt Herrn Tavera, der sich eine Ehre daraus machte, uns mit den erlesensten Gerichten und den besten Weinen der Gegend vertraut zu machen, und ein besonderes Kränz-

chen möchten wir Frau van Kamp winden, hat sie doch durch ihre Fröhlichkeit viel zum Gelingen dieser intimen kleinen Dîners beigetragen.

Die wissenschaftliche Ausbeute war gut, und wir konnten eine größere Zahl für uns seltener oder interessanter Arten studieren. An erster Stelle möchte ich die Exkursion, die uns weit südlich bis fast an die Loire führte und an der wir die riesigen Wälder mit *Pinus maritima* kennenlernten, erwähnen. Die Krautschicht besteht fast ausschließlich aus Heidekraut, der Boden ist sandig und die Flora dementsprechend nicht sehr reich, aber typisch. Der häufigste Pilz in diesen Beständen ist *Russula caerulea* Fries, der Zitzentäubling, der bei uns zu den Seltenheiten zu zählen ist. An zweiter Stelle folgt *Mycena Seynii* Quélet, ein prachtvoller Helmling, der in Büscheln auf den mächtigen Zapfen dieser maritimen Pinie zu finden ist. Bei den Milchlingen der Laubwälder fiel mir die Häufigkeit von *Lactarius chrysorrhoeus* Fries auf. Imposant ist *Boletus fragrans*, der die Mächtigkeit eines großen Steinpilzes erreichen kann. *Russula violipes* und *R. amoena* unterscheiden sich durch die Form der Zellen in der Cuticula. Eine seltene Art dürfte auch *Marasmius hybridus* Kühner et Romagnési sein. Er gleicht etwas einer *Collybia dryophila* (Waldfreund), hat aber die Lamellen des Brennenden Schwindlings, *Marasmius urens*. Besonders reich waren die meisten Wälder an Täublingen. Wir notierten auf unseren Exkursionen: *Russula gracillima* J. Schaef-fer, *R. maculata* var. *decipiens* Singer, *R. chloroides* Krombholz sensu Lange, *R. atropurpurea*, *R. pelargonia* Niolle, die wahrscheinlich mit der *Clariana* Heims identisch sein dürfte und am ausgesprochenen Pelargoniengeruch erkenntlich ist, *R. smaragdina* Quélet, *R. aquosa* Leclair, *R. illota* Romagnési, eine Abart von *laurocerasi*, *R. amethystina*. *R. rosea* und *aurora* werden von den französischen Forschern unterschieden. Hygrophoren waren eher selten. Neben *Hygrophorus cossus*, der überall zu finden war, notierten wir noch *arbustivus*. Haarschleierlinge waren nicht sehr häufig. Am ehesten fiel *Cortinarius mucosus* auf, immer unter *Pinus maritima*. An der Ausstellung in Mamers waren ebenfalls einige schöne Funde zu sehen, so *Boletus oxydabilis* Singer, *Russula cavipes* und *Rhodophyllus icterinus*. Am meisten gespannt war ich eigentlich auf die von Heim neu aufgestellten Lactarien, die er vom Reizker, *Lactarius deliciosus*, abgetrennt hat. Wir hatten das Glück, am Standorte *Lactarius salmoneus* und *semi-sanguifluus* zu finden und konnten uns davon überzeugen, daß es sich um gute Arten handeln dürfte. Im Föhrenwald (*Pinus silvestris*) war in großer Menge *Lactarius hepaticus* zu finden. Die Art stammt von Boudier und ist sehr verschieden von derjenigen, die wir Schweizer, die Deutschen und Österreicher als *hepaticus* bezeichnen. Boudier soll die Art aus den Wäldern jener Gegend gekannt haben und nicht aus dem Gebirge, wo wir unsern Typus zu finden pflegen. Kühner und Romagnési haben deshalb unsere Art umbenannt auf *Lactarius atosanguineus*. Damit dürfte ich einen kleinen Überblick über die interessantesten Funde gegeben haben.

Es verbleibt mir nun noch, etwas über den gesellschaftlichen Teil dieser Veranstaltung zu berichten. Die schönste Exkursion war wohl diejenige in die Parkanlagen und Wälder des Schlosses von Launay bei Igé. In drei Gruppen eingeteilt, wurden den ganzen Nachmittag Pilze gesucht, wobei die einzelnen Gruppen sich nie begegnet sind. Dies mag einen Begriff von der Größe jener Besitzung geben. Wer des Pilzsuchens müde war, konnte sich am reichen Wildbestand er-

freuen und den Fasanen und Karnickeln zusehen, wenn sie, von uns aufgestöbert, das Weite suchten. Die englischen Teilnehmer hatten sogar das Glück, einigen Hirschen zu begegnen. Gegen Abend fand dann ein Empfang auf der Schloßterrasse statt, wo wir von Graf und Gräfin de Dorgland eben fürstlich empfangen wurden. Aus den vielen Reden mit Vin d'honneur, die bei allen Gelegenheiten gehalten wurden, ragten vor allem die netten Worte Mr. Pearsons heraus. Er bewies dabei, daß er nicht nur ein gewiegter Mykologe, sondern auch ein guter Kenner französischer Bräuche und Sitten ist und sich sogar aufs historische Glatteis wagte. Dort wurde ihm aber vom Bürgermeister von Bellême eine kleine Geschichtslektion erteilt, als er vernehmen mußte, daß der erste englische König, Wilhelm der Eroberer, eben aus dieser kleinen Normannenstadt stammte, weil er der illegitime Sohn Robert des Teufels mit einer kleinen Wäscherin von Bellême gewesen sei! Am letzten Abend waren wir noch Gäste des Comte und der Comtesse de Romané, die uns ebenfalls auf ihrem Schlosse empfingen, und wo wir Gelegenheit hatten, einige schöne Gemälde zu bewundern. Für uns war es interessant, zu hören, daß die Gastgeber Aarau und unsern Kanton gut kennen.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß wir den Auftrag hatten, die Société Mycologique de France einzuladen, ihre nächstjährige Session bei uns in der Schweiz abzuhalten. Der Vorschlag wurde mit Begeisterung aufgenommen, und das Interesse für diese Session ist heute schon groß. Wir werden also in Basel und Luzern mit einem großen Aufmarsch ausländischer Mykologen rechnen und heute schon aus diesem Interesse eine Befruchtung unserer schweizerischen mykologischen Forschertätigkeit erwarten können.

## LITERATUR UND BESPRECHUNGEN

---

*M. Jossierand.* La description des champignons supérieurs. 338 pages, 232 figures. Paris. Lechevalier 1952.

Les mycologues qui lisent les études de M. Jossierand sont frappés de son sens aigu de l'observation, de la rigueur de ses descriptions, de la finesse de son esprit critique et de la parfaite exactitude de ses dessins. C'est donc une bonne aubaine qu'il ait bien voulu nous donner cette nouvelle publication où l'on retrouve toutes ces éminentes qualités.

Le but de la première partie de l'ouvrage « *Technique descriptive* » est de permettre à celui qui le désire de faire une bonne description complète, mais concise, claire, personnelle et sincère d'un champignon. Du même coup, cela va de soi, celui qui s'en tient à la détermination des espèces qu'il récolte, trouvera, grâce à ce livre, la possibilité d'utiliser, avec le plus de profit possible, les ouvrages descriptifs de la littérature mycologique. Cela n'est point aisé de faire une description correcte des champignons; il n'est que de constater, dans les ouvrages, même ceux des maîtres, le nombre bien trop grand de celles qui sont insuffisantes ou vicieuses. L'auteur met toute son expérience et son talent à aplanir les difficultés au mycologue. Il lui enseigne à observer avec précision et méthode et à exprimer nettement ce qu'il voit. Il commence par traiter du choix des spécimens à étudier, ce qui est plus essentiel qu'on ne le croit communément, pour finir par des conseils sur la manière la plus profitable de se créer un herbier des espèces étudiées. Entre deux, il définit avec rigueur tous les caractères des champignons pour faire de ceux-ci une étude tant macroscopique que microscopique, les descriptions, quand cela est utile, étant accompagnés de dessins fort expressifs. Qu'on voie entre autres cette parfaite étude de la spore. L'auteur n'oublie pas que nombre de mycologues n'ont pas de laboratoire. Aussi bien, pour les procédés de la technique du microscope, des colorants, des réactifs, a-t-il fait un choix judicieux parmi les plus simples, les plus pratiques, amis les plus éprouvés. A tous points de vues, les descripteurs seront heureux de posséder un guide aussi sûr.